

Cler - Grätzlorchester - Subchor s'menschlt



Beim heurigen Album gibt's mehr Menschen denn je zusammenkomprimiert auf ein Streamingfile im Internet.

Max Hauer als Cler, sein Grätzlorchester und der Subchor machen so viel schöne Fehler, dass man gar nicht mehr weiß ob das so vielleicht sogar richtig ist. Der Albumtitel war auch die Grundhaltung beim Recording - wem's menschlt stimmts.

Auch die Texte menschl'n. Beim Opener „I mog di net“ geht's um die Unentschlossenheit, die so furchtbar anstrengend und furchtbar menschlich ist. Dann gibt's die fast schon obligatorischen Kritiken ans System und die daraus resultierenden Probleme nur um am Schluss das Ganze in Frage zu stellen mit einem gemeinsamen „Ois renkt si ein“. Unentschlossen. Inkonsequent. Menschlich.

Das Grätzlochester setzt sich wieder zusammen aus diversen Größen der österreichischen Musiklandschaft: Emily Stewart an der Geige, Gregor Fussenegger an der Bratsche und Lili Weinhandl sowie Laura Pudelek am Cello bilden die Streichersektion. Alex Valdés an der Trompete, Jakob Mayr an der Posaune und Florian Fuss an Flöte, Klarinette, Saxofon und Oboe bilden das Bläsertrio. Alex Kerbl hat an 2 Songs Drums beigesteuert und hat dieses Mal sogar die Pauken ausgepackt.

Ivan Beaufils leitet den Subchor und hat die Ideen von Max Hauer wunderbar mit seinen Sänger*innen umgesetzt.

Je mehr Menschen, desto mehr Fehler, aber auch desto schöner. Weils menschlt